

Hinweis

Die Schreibweise wurde an die Richtlinien der aktuellen Rechtschreibung angepasst.

Bleibt Gröning in Bayern?

Oberbayerisches Volksblatt, Rosenheim, 30.8.1949

**Bleibt Gröning in Bayern?**

Der Münchener Polizeipräsident besuchte den Wunderdoktor im Traberhof.

Gröning verließ den Traberhof am Sonntag, um sich nach Berlin zu begeben, da ihm verschiedene Angebote aus der Ostzone gemacht worden sind. Am Donnerstag in Rosenheim eintreffen. Am Samstag besuchten der Polizeipräsident von München, Pitzer, und ein Landtagsabgeordneter Gröning im Traberhof. Der Polizeipräsident erklärte den Auswärtigen, er könne an dieser Lage nicht festhalten, weil er sich für seine Anerkennung in Bayern einsetzen will.

Täglich finden sich mehr Leute in dieser Gasstätte südlich Rosenheims ein, getrieben von ihrer Sensationslust oder von dem Wunsch beseelt, endlich von einer Krankheit befreit zu werden, bei der bisher die Kunst der Ärzte versagte. Hier schützt eine Mutter ihr Leid aus über ihr im Krankenhaus liegendes todkrankes Söhnchen, dort erzählt eine Dame aus München, Gröning habe sie von ihrer Lähmung fast vollständig geheilt, ohne sie gesehen zu haben. Sie sei im Treppenhaus des Traberhofes gewesen und ein Herr habe Gröning von ihrem Leiden erzählt, worauf dieser meinte, sie solle ruhig nach Hause gehen, ihre Lähmung werde sich schnell bessern. Kurze Zeit später konnte die Dame wieder alleine ihren Fuß bewegen und ohne Stock gehen. Am nächsten Tag fuhr die Dame auch einmal von München nach Rosenheim, um Gröning zu danken. Eine andere Frau fragt einen Mitarbeiter Grönings, ob auch Tbc geheilt werden könne. Ja, ist die Antwort, Gröning habe Tuberkulose schon erfolgreich behandelt.

wert, Gröning habe Tuberkulose schon erfolgreich behandelt.

Weitere erzählt die Münchener, Gröning würde in Bayern den letzten Versuch machen, die Zulassung für seine Heilpraktiknachweise in Deutschland zu bekommen. Sollte dies nicht gelingen, so werde er eines der Angebote auskommen um alle Indikatoren, vor allem aus England, zu bekommen. Gröning ist sich zuversichtlich, dass er die Zulassung in Amerika, Brasilien und den USA, aber auch in Polen und dem Tschechoslowakei während seines Aufenthalts in Bayern bekommen wird.

Die täglich einlaufende Briefpost geht ins Ungelesene. In Harford selbst waren rund 100.000 Briefe darauf beantwortet zu werden. Im Traberhof sind es auch schon Tausende, die sich von Gröning erholen werden, wie durch die Post ankommen. Diese Briefe, so will Gröning, sollen alle den Herbe noch behandelt werden.

Als ein Herr Gröning fragte, was sein größter Wunsch sei, antwortete dieser: „Mein! Nur helfen jedes Wechsels in Deutschland zu ein Krankenhaus.“ Auf eine andere Frage, was er zum Leben brauche, antwortete Gröning: „Zigaretten, Kaffee und eine „Tonne“ zum Schlafen.“ Gröning lehnt es ab, wenn man bei seinen Heilerfolgen von Wundern spricht. „Ich vollbringe keine Wunder“, behauptet er, „sondern ich helfe den Menschen, was sie alles bringen kann.“

Gröning heißt gerne bis zum frühen Morgen. Vorher kommt er nur dringende Notfälle an und alle anderen erst nach seiner Lizenzierung. Manchmal zeigt er sich auf dem Balkon und lässt die windige sommerliche Luft seinen Menschen, so sie irgendwelche Schmerzen haben, die Hand zu haben. Viele Arme rufen sich in die Luft: „Lass Sie Ihre Hand auf die schmerzende Körperstelle. Was nun noch Schmerzen verspüren, möge die Hand heilen.“ Keine Hand zeigt sich, Gröning lächelt.

Obwohl im 1. Stock des Traberhofes, wo Gröning sein Quartier aufschlägt hat, nur in Ausnahmefällen Zutritt gewährt wird, herrscht dort doch ein stetiges Leben. Ärzte, Kranken, Journalisten, Telefonisten, alle sind im Traberhof. Gröning ist im Wintergarten, wo ein bester Fotograf dem ungewohnten Traber spricht. Eine private Filmgesellschaft nimmt alle interessanten Fälle auf ihre Kameras auf. Es ist geplant, einen 15-Minuten-Film über Gröning in allen Lebensmittelmärkten zu zeigen.

Gröning will bei allen Lebensmittelmärkten einen erfahrenen Arzt neben sich haben. Er will mit wissenschaftlichen Untersuchungen, seine Heilmethode wissenschaftlich untersuchen lassen und beweisen, dass die Psychotherapie noch nicht bekannt ist, dieser aufzulegen.

Bleibt Gröning in Bayern?

Der Münchener Polizeipräsident besuchte den Wunderdoktor im Traberhof.

Gröning verließ den Traberhof am Sonntag, um sich nach Berlin zu begeben, da ihm verschiedene Angebote aus der Ostzone gemacht worden sind. Er wird voraussichtlich erst wieder am Donnerstag in Rosenheim eintreffen. Am Samstag besuchten der Polizeipräsident von München, Pitzer und ein Landtagsabgeordneter Gröning im Traberhof. Der Polizeipräsident erklärte den Anwesenden – es kamen an diesem Tage rund 1.000 Leute, um Gröning zu sehen – er sei überzeugt von der Gabe Grönings, heilend wirken zu können, und werde sich für seine Anerkennung in Bayern einsetzen.

Täglich finden sich mehr Leute in dieser Gasstätte südlich Rosenheims ein, getrieben von ihrer Sensationslust oder von dem Wunsch beseelt, endlich von einer Krankheit befreit zu werden, bei der bisher die Kunst der Ärzte versagte. Hier schützt eine Mutter ihr Leid aus über ihr im Krankenhaus liegendes todkrankes Söhnchen, dort erzählt eine Dame aus München, Gröning hätte sie von ihrer Lähmung fast vollständig geheilt, ohne sie gesehen zu haben. Sie sei im Treppenhaus des Traberhofes gewesen und ein Herr habe Gröning von ihrem Leiden erzählt, worauf dieser meinte, sie solle ruhig nach Hause gehen, ihre Lähmung werde sich schnell bessern. Kurze Zeit später konnte die Dame wieder alleine ihren Fuß bewegen und ohne Stock gehen. Am nächsten Tag fuhr die Dame auch einmal von München nach Rosenheim, um Gröning zu danken. Eine andere Frau fragt einen Mitarbeiter Grönings, ob auch Tbc geheilt werden könne. Ja, ist die Antwort, Gröning habe Tuberkulose schon erfolgreich behandelt.

Weiter erzählt der Mitarbeiter, Gröning würde in Bayern den letzten Versuch machen, die Zulassung für seine Heilpraktikertätigkeit in Deutschland zu bekommen. Sollte dieses nicht glücken, so werde er eines der Angebote aus dem Ausland annehmen. Solche kamen und kommen aus allen Erdteilen, vor allem aus England – die Engländer versuchten schon in Herford, Gröning für sich zu gewinnen – Australien, Brasilien und den USA, aber auch aus Polen und der Tschechoslowakei, während Russland sich bisher schweigend verhielt.

Die täglich einlaufende Briefpost geht ins Unermessliche. In Herford allein warten rund 100.000 Briefe darauf, beantwortet zu werden. Im Traberhof sind es auch schon Tausende, die teils persönlich abgegeben werden, teils durch die Post ankommen. Diese Briefe, so will Gröning, sollen alle der Reihe nach behandelt werden.

Als ein Herr Gröning fragte, was sein größter Wunsch sei, meinte dieser: „Helfen! Nur helfen! Jedes Wohnhaus in Deutschland ist ein Krankenhaus.“ Auf eine andere Frage, was er zum Leben brauche, antwortete Gröning: „Zigaretten, Kaffee und eine „Tonne“ zum Schlafen.“ Gröning lehnt es ab, wenn man bei seinen Heilerfolgen von Wundern spricht: „Ich vollbringe keine Wunder, höchstens manche Ärzte werden sich wundern, was ich alles heilen kann.“

Gröning heilt gerne bis zum frühen Morgen. Vorerst nimmt er nur dringende Notfälle an und alle anderen erst nach seiner Lizenzierung. Manchmal zeigt er sich auf dem Balkon und bittet die eilends zusammengelaufenen Menschen, so sie irgendwelche Schmerzen haben, die Hand zu heben. Viele Arme recken sich in die Luft. „Legen Sie jetzt die Hand auf die schmerzende Körperstelle. Wer nun noch Schmerzen verspürt, möge die Hand heben.“ Keine Hand zeigt sich, Gröning lächelt.

Obwohl im 1. Stock des Traberhofes, wo Gröning sein Quartier aufgeschlagen hat, nur in Ausnahmefällen Zutritt gewährt wird, herrscht dort doch ein emsiges Treiben. Ärzte, Kranke, Journalisten, Telefonanrufe, alle möchten Gröning erreichen. Dieser empfängt die Gäste oft im Wintergarten, wo ein bunter Papagei dem ungewohnten Trubel zuguckt. Eine private Filmgesellschaft nimmt alle interessanten Fälle auf ihre Streifen auf. Es ist geplant, einen 15-Minuten-Film über Gröning in allen Lichtspieltheatern zu zeigen.

Gröning will bei allen Behandlungen einen erfahrenen Arzt neben sich haben. Er will mit Wissenschaftlern zusammenarbeiten, seine Heilmethode wissenschaftlich untersuchen lassen, und soweit sie der Psychotherapie noch nicht bekannt ist, dieser zuführen.

### **Quelle:**

Oberbayerisches Volksblatt, Rosenheim, 30.8.1949, S. 7